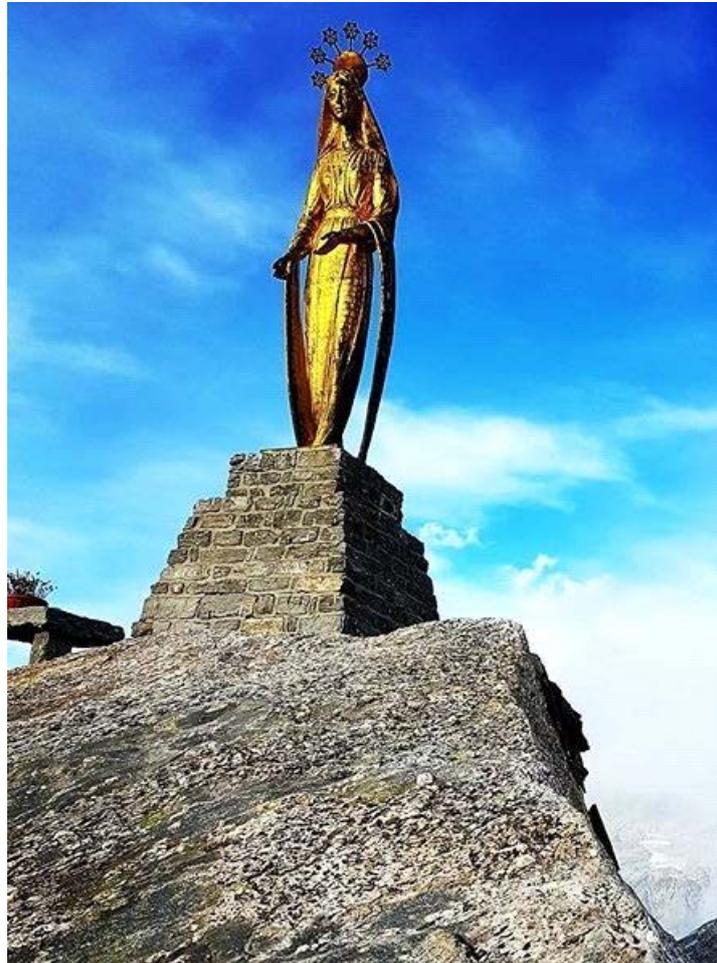


Elfter Sonntag nach Pfingsten 5. August 2018
Maria Schnee



Postcommunio

Sumptis, Domine, salutis nostræ subsidiis: da, quæsumus, beatæ Mariæ semper Virginis patrocinii nos ubique protegi; in cujus veneratione hæc tuæ obtulimus majestati. Per Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus: per omnia sæcula sæculorum. R Amen.

Herr, wir haben die Hilfsmittel für unser Heil empfangen und bitten Dich nun: laß uns überall beschützt sein von der Fürsorge der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, zu deren Ehre wir dieses Opfer Deiner Majestät dargebracht haben. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. R Amen.

Auf der Paßhöhe des Monte Moro zwischen dem Schweizer Kanton Wallis und dem italienischen Piemont erhebt sich auf 2868 m Seehöhe ein prächtiges Madonnen-Standbild „Maria zum Schnee“ (die „Madonna delle nevi“), das am 5. August 1966 eingeweiht wurde und mit dem Sockel eine Höhe von fünf Metern erreicht. Jedes Jahr zum Weihetag ziehen aus dem benachbarten Saastal im Norden und aus der italienischen Pfarrei Macugnaga im Süden zwei Prozessionen dorthinauf und treffen

sich zu einer Bergmesse. Bei klarem Wetter kann man von da 1400 m hinab und 1750 m hinaufblicken auf die massige Ostwand und die schneebedeckten Gipfel des Monte Rosa, des höchsten Alpenriesen nach dem Mont Blanc.

Wahrlich idyllisch liegt in westlicher Richtung jenseits der Eisfelder des Monte Rosa zu Füßen des Matterhorns ein weiteres Heiligtum der Mutter Gottes: die Kapelle Maria zum Schnee am Ufer des Schwarzsees. Wir begegnen diesem Titel, der in Verbindung steht mit dem heutigen Tage, an verschiedenen Orten des Alpenlandes von der Schweiz über Österreich bis in die Dolomiten.



„Weihefest Maria Schnee“: woher stammt diese Bezeichnung? Sie leitet sich her von einer mittelalterlichen Legende über die Gründung der römischen Patriarchalbasilika S. Maria Maggiore unter Papst Liberius in der Mitte des 4. Jahrhunderts. Im Brevier liest man von dem Patrizier Johannes und seiner Gemahlin. Weil ihre Ehe kinderlos geblieben war, vermachten sie ihr Erbe der allerseligsten Jungfrau Maria und baten sie um ein Zeichen, wie es am besten verwendet werden sollte. Die Mutter Gottes erhörte ihren frommen Wunsch, und es geschah das Erstaunliche. Am 5. August in der größten Hitze des Jahres fiel nachts auf dem Esquilin-Hügel Schnee. Schnee im August, nicht auf Bergeshöhen, sondern mitten in der Stadt! Man würde sich diese Abkühlung sogleich wünschen.

Unterdessen teilte Maria dem Manne wie der Frau und dem Papste Liberius in Träumen mit, daß man aus der Erbschaft eine ihr geweihte Kirche an der beschneiten Stelle errichten solle. So geschah es.

Das sagt die Legende. Feststeht, daß unter Liberius die erste große Kirche auf dem Esquilin errichtet wurde. Im folgenden Jahrhundert erneuerte Papst Xystus III. den Bau und weihte sie nach dem Konzil von Ephesus 431, das die Gottesmutterchaft

Mariens feierlich verkündigt hatte, in einem der folgenden Jahre am 5. August zu Ehren der allerseligsten Jungfrau. Seitdem ist sie das Hauptheiligtum Mariens in der Stadt Rom. Sie zählt mit St. Johannes im Lateran, St. Peter im Vatikan und St. Paul vor den Mauern zu den vier *Basilicæ maiores*, die mit einem Hochaltar ausgestattet sind, an dem bis vor einigen Jahrzehnten nur der Papst selber zelebrierte. Als der Weihetag im 16. Jahrhundert auf die ganze Kirche ausgedehnt ward, mußte übrigens das Fest des hl. Dominikus, das vormals am 5. August gefeiert wurde, um einen Tag vorrücken.



S. Maria Maggiore von Westen

Maria kommt von allen Heiligen die höchste Verehrung zu, denn sie alleine ist Gottesgebärerin mit allen Gnaden und Vorrechten, die dazugehören. Wir haben allen Grund sie zu ehren und anzurufen, hat sie uns doch der Heiland selbst vom Kreuze herab zur Mutter gegeben. Wie es in einer Familie ohne die Mutter nicht geht und wie sich alle um das Mutterherz scharen, so umringt die Christenheit Maria, die Mutter der Kirche, und versammelt sich um ihr Unbeflecktes Herz. In allen Nöten und Sorgen richtet das Marienkind seinen Blick auf sie und sucht Zuflucht bei seiner himmlischen Helferin.

Der hl. Albertus Magnus sagt: „Vor allen Menschen aber hat die Gnade empfangen sie, die für alle den Weg der Wiederherstellung gefunden hat. Durch sie haben wir nämlich Zutritt zum Sohne, durch den Sohn aber zum Vater.“¹ Und vom hl. Pfarrer von Ars stammen die Worte: „Wenn unsere Hände mit wohlriechenden Gegenständen in Berührung kommen, so teilen sie den Wohlgeruch allem mit, was

wir in die Hand nehmen; lassen wir unsere Gebete durch die Hände der allerseligsten Jungfrau gehen, dann werden sie Wohlgeruch erhalten.“² *Eia ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte* – „Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu!“ Kinder laufen mit jeder Kleinigkeit zur Mutter. Auch Maria sind wir und unsere Sorgen nicht zu gering.

Bitten wir heute wegen der langen Dürre auf die Fürsprache Mariens, wenn nicht um Schnee, so doch auch um erquickenden Regen!

Lasset uns beten.

Erhöre, o Gott, in Deinem Erbarmen das Flehen Deiner Diener, und entreiße uns, die wir am Feste der Gottesgebälerin und Jungfrau versammelt sind, auf ihre Fürbitte den drohenden Gefahren.

*O Gott, in Dem wir leben, uns bewegen und sind, schenke uns genügend Regen, damit wir um so vertrauensvoller nach dem Ewigen streben, nachdem wir in unseren augenblicklichen Anliegen die notwendige Hilfe erlangt haben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.*³

1 Enarrationes in secundam partem Evang. Lucæ, XI-27 (ed. Borgnet, vol. 23, 163): *Præ hominibus autem omnibus accepit gratiam, quæ omnibus invenit reparationis viam. Per ipsam enim accessum habemus ad Filium, per Filium autem ad Patrem.*

2 „Lorsque nos mains ont touché des aromates, elles embaument tout ce qu'elles touchent! Faisons passer nos prières par les mains de la Sainte Vierge, Elle les embaumera.“ (in: B. Nodet, Jean-Marie Vianney, curé d'Ars, Le Puy s. a. [1958], 254)

3 Orationen an Marienfesten und aus der Votivmesse um Regen nach dem Missale des Dominikanerritus